

vereins an Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden Herrn Erwin Nägele (Stuttgart).

Herr Nägele ist nicht wieder wählbar.

Otto Meißner (Hamburg): Ich schlage Herrn Julius Hoffmann (Stuttgart) vor.

Vorsitzender: Es ist an Stelle des Herrn Nägele ein Stuttgarter Herr zu wählen. Der Vorschlag geht auf Herrn Julius Hoffmann. Wollen Sie auch hier zustimmen? (Allseitige Zustimmung.) — Das geschieht einstimmig. Ich erkläre Herrn Julius Hoffmann für gewählt.

8. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.

Otto Meißner (Hamburg): Ich schlage Herrn Rudolf Vinnemann und Herrn Fritz Hachmeister vor.

Vorsitzender: Meine Herren, Sie haben die Vorschläge gehört. Machen Sie andere Vorschläge oder stimmen Sie diesem zu? — (Zustimmung.) Ich stelle auch hier die Zustimmung fest.

Ich frage nun, ob Herr Julius Hoffmann noch hier ist. (Wird verneint.)

Ist Herr Rudolf Vinnemann noch hier? (Herr Rudolf Vinnemann erklärt die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl.)

Herr Fritz Hachmeister ist nicht mehr zugegen; er wird gefragt werden, ob er die Wahl annimmt.

Ich habe zum Schluß noch den ausscheidenden Herren den Dank des Vereins auszusprechen, zunächst Herrn Hofrat Dr. Ehlermann, dem ich den Dank nur dadurch abstatten kann, daß ich meiner Freude darüber Ausdruck gebe, daß er bereit ist, wieder in den Vorstand einzutreten, und, wie ich hoffe, zu Ihrer Zufriedenheit die Geschäfte auch weiter führen wird. (Lebhaftes Bravo.)

Ich danke Herrn Klasing, der die Geschäfte des Schatzmeisters in schwerer Zeit geführt hat, und der uns leider durch seine Einberufung nicht das hat sein können, was wir von ihm erhofft haben. Das ist aber nicht seine Schuld, sondern die Schuld der Verhältnisse.

Ich danke schließlich Herrn Nägele, der als Vorsitzender des Vereinsausschusses seines Amtes gewaltet hat, und endlich auch den Rechnungsprüfern Herrn Rudolf Vinnemann und Herrn Alfred Hoffmann, welche letzterer leider auch wegen Kriegshinderung nicht so hat tätig sein können, wie er es gewollt hat.

Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden): Meine Herren, wir sind am Ende unserer langen Tagung; wir sind aber hiermit auch am Ende einer langen Wirksamkeit unseres verehrten Herrn Vorsitzenden im Interesse des Deutschen Verlegervereins. Sie alle wissen, meine Herren, daß diese nicht nur erst sechs Jahre und dann nochmals ein Jahr umfaßt hat, sondern daß unser Herr Vorsitzender bereits viele Jahre vorher im Dienste des Verlegervereins tätig gewesen ist. Ich weiß, daß ich aus Ihrer aller Herzen spreche, wenn ich ihm für diese Tätigkeit, deren Bedeutung für den Verlegerverein wir alle kennen, und für die Förderung, die der Verlegerverein durch seine Tätigkeit erfahren hat, und die von uns allen im höchsten Maße anerkannt wird, unsern allerherzlichsten Dank ausspreche. (Lebhaftes Bravo.)

Ich beschränke mich auf diese wenigen Worte, da die Zeit so außerordentlich vorgeritten ist; aber ich bitte Sie, einzustimmen in den Dank, den ich unserem verehrten Herrn Vorsitzenden hiermit ausspreche. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Wir wünschen ihm alles Gute zu dem neuen Amte, das er nunmehr auf seine Schultern nehmen wird. (Bravo!)

Vorsitzender: Meine Herren, haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zustimmung zu den Worten meines verehrten Kollegen Herrn Hofrat Dr. Ehlermann! Er hat mit Recht hervorgehoben, daß ich dem Vorstand des Verlegervereins schon seit langen Jahren angehöre. Es war im Jahre 1894, als ich durch die damaligen Vorstandsmitglieder — mehr pflügten nicht in die Hauptversammlungen zu kommen — in den Vorstand gewählt wurde, und ich bin von da ab mit wenigen kurzen Unterbrechungen bis jetzt im Vorstand gewesen. Ich hätte also im nächsten Jahre eigentlich meine silberne Hochzeit mit dem Verlegerverein feiern können. (Heiterkeit und: Bravo!) Es war mir immer ein Stolz und eine Genugtuung, daß ich durch Ihre

Wahl an die Spitze der Organisation des Berufszweiges gestellt wurde, zu dem ich mit Leib und Seele gehöre: des deutschen Buchhändler- und Verlegerstandes, und es berührt mich jetzt eigentlich etwas mit Behmut, daß ich jetzt und nun endgültig aus dem Kreise des Vorstandes des Verlegervereins ausscheiden soll. Ich bin Ihnen für die anerkennenden Worte außerordentlich dankbar. Ich glaube, es hat oft der gute Wille für die Tat genommen werden müssen. Ich danke aber auch für das harmonische Zusammenarbeiten, das im Verlegervereinsvorstand immer geherrscht hat, und welches auch in den Hauptversammlungen stets zu verzeichnen war, ein harmonisches Zusammenarbeiten, das heute die schönste Krönung gefunden hat und das, wie ich hoffe, im Verlegerverein auch in Zukunft immer herrschen wird, wenn er unter neuen Männern wieder zusammentritt.

Ich wünsche dem Verlegerverein ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen und bin sicher, daß er auch zu seinem Teil an dem Wachsen und Gedeihen des gesamten Buchhandels beitragen wird. (Lebhaftes, anhaltendes Bravo.)

Nun haben wir noch den neunten Punkt unserer Tagesordnung zu erledigen:

Bestimmung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung,

die satzungsgemäß vorgenommen werden muß. Sie wählen wohl auch hier wieder Leipzig? (Zustimmung.)

Wenn kein Widerspruch erfolgt, so nehme ich das an.

Damit schließe ich die Hauptversammlung.

(Schluß der Sitzung 2 Uhr.)

Kaindls Reklame - Bücherei. Herausgegeben von

J. J. Kaindl-Wien [XIII, 7]. Erster Band:

Bibliographie der deutschen Reklame-, Plakat- und Zeitungs-Literatur. Von J. J. Kaindl. 8°. XIV, 146 S. Wien 1918, Druck und Verlag Karl Rauchs Nachf. Preis geh. M 8.50 und Porto.

Als Vorgänger des oben verzeichneten Buches erschien 1913 von demselben Herausgeber unter dem Titel: »Das Buch der Reklame« der Sonderdruck eines Abschnittes aus dem Werke »Die Reklame, ihre Kunst und Wissenschaft« (Verlag für Sozialpolitik G. m. b. H., Berlin).*) Sein Inhalt war, gleich dem des hier vorliegenden Buches, eine verdienstliche bibliographische Bearbeitung des Reklamewesens. Der damals in Angriff genommene Stoff findet hier seine weitere Verarbeitung. Sie ist beträchtlich; denn während jenes erste Verzeichnis nur 512 Titel nennen konnte, verzeichnet das gegenwärtige Buch deren über 3500.

Kaindl beschränkt sich nicht auf Bücher, obwohl allein schon deren Menge bedeutend ist. Darunter haben auch kaufmännische Lehrbücher, soweit sie der Kunst der Kundenwerbung Aufmerksamkeit widmen und damit die eigentliche Reklameliteratur ergänzen, Einordnung gefunden, wie aus gleichem Grunde auch manche Bücher über das Zeitungswesen. Aber einen weit umfangreicheren Bestandteil des Buches bilden Zeitungs- und Zeitschriften-Aufsätze. Sie entstammen mehr als 300 Blättern; ihre Zahl geht in die Tausende, ohne daß bei der großen Verzettlung dieser Veröffentlichungen und dem Mangel einer regelrechten Inhalts-Bibliographie von Tages- und anderen Blättern Vollständigkeit erreicht werden konnte. Ausdrückliche Reklame-Zeitschriften sind natürlich sämtlich mit eingereicht.

Alle diese Titel oder kurzen Inhaltsangaben finden sich in bunter Mischung in langer alphabetischer Reihe, die 126 Seiten füllt, zusammen. Vergriffene Bücher, eingegangene Zeitschriften durften der Vollständigkeit wegen nicht fehlen; doch wäre bei ihnen ein entsprechender Vermerk unbedingt am Platze gewesen. Bei manchen Büchern finden wir kurze Würdigung des Inhalts. Eine Gliederung nach äußerlichen Merkmalen (Buch, Zeitschrift, Aufsatz usw.) hätte unsres Erachtens bessere Übersicht gewährt und dürfte auch vielen Benutzern vermutlich zweckmäßiger scheinen als das verwirrende und ermüdende Durcheinander der schier endlosen Titelverzeichnisse. Bei Büchern dürfte das regelmäßige Verschweigen der Verlagsfirma (nur Ort und Jahr sind genannt) von vielen als Mangel empfunden werden. Zeitungen und Zeitschriften als Abdrucksstelle sind durch die Num-

*) Vgl. die Besprechung im Börsenblatt Nr. 232 vom 6. Oktober 1912.